

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 5

Artikel: Die kleine Cäcilie : Weihnachtsspiel
Autor: Graf, El.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsvorbereitungen

Aus dem Aufsatzheft einer Sekundarschülerin, III. Klasse

Als ich mir den Aufsatz überlegte, erinnerte ich mich, wie es letzte Weihnachten war. Ich betrachtete im Geiste den Christbaum, die Geschenke und alles, was am Heiligen Abend plötzlich da ist, und ich forschte nach, was für Vorbereitungen es dazu gebraucht hatte. Da fand ich so vieles zum Nachdenken, daß ich damit nicht fertig wurde.

Ich betrachtete Weihnachten gewissermaßen als einen Stamm, dem ich nachging bis in die Erde, und da fand ich viele Wurzeln, die heimlich unter dem Boden hinwuchsen und sich verzweigten und in feinen Fäserchen endeten. Vielleicht waren dies die Gedanken, und wo die Gedanken zusammenkamen, wuchsen sie als eine Tat weiter. Wenn dann die kleinen Taten zusammenwuchsen, so entstanden die Werke, und wo die sich vereinten und ans Licht wuchsen, da ist Weihnachten. Als ich soviel herausgebracht hatte, fing ich noch einmal beim Stamm an und ging den Wurzeln nach bis zu ihrer Entstehung. Aber ich war nur halb befriedigt. Ich sagte mir: « Wenn diese Werke allein Weihnachten ausmachten — eine Weihnacht aus Geschenken ? Brr !! Und alle diese Wurzeln kriechen so dicht unter dem Boden hin; sie sind nur in der obren Erde, wie in der Wirklichkeit, und in keinem Grunde verankert — wie kann so Weihnachten bestehen ? » Und doch wußte ich nicht, was fehlte. Da suchte ich zum drittenmal und fand unterhalb der andern eine Wurzel. Die ging ganz senkrecht in die Erde hinein, und zuunterst berührte sie ein klares Wasser, das dort durchfloß. Diese Pfahlwurzel, die Seele der Weihnacht, ist die geistige Weihnachtsvorbereitung. Arme Menschen, die bei den obren Wurzeln bleiben und die Tage vor Weihnachten in fiebiger Aufregung wegen der Geschenke verbringen. Sie wissen nichts von dem tiefen, stillen Wasser, das so erquickt. Und wie hohl muß dann ihre Weihnacht sein ! — Besser, man bereite sich nur geistig vor, als daß man im Strudel der Weltlichkeit den Kern der Sache verliere.

Die kleine Cäcilie Weihnachtsspiel

Ort : Der Winterwald

Cäcilie kommt daher in blauem Kleid, gelöstem Haar, Stirnband; ein Musikinstrument.

De schönschte Troscht uf däre Wält —
i wetten eis gäg tuusig —
es isch nüd Guet und isch nüd Gält,
für mich isch's eifach d'Musig.
Die löst eim 's Härz us viler Not
und lüüchtet ufe zum Lieb-Gott.
Drum will ich mir es Liedli spile;
dä Wald isch dänn als wi ne Chile
i däre stille Winternacht,
wo 's Chrischtchind uf de Wäg sich macht,
zu-n-eus uf d'Erden abe z'cho.
Und sicher isch es dänn na froh,
wo so vil Leid und Not ihns zieht,
um mys bescheide Wiehnachtslied.

(Sie spielt auf der Flöte, Geige oder Laute ein einfaches Weihnachtslied, z. B. Ihr Kinderlein, kommet !)
Einige Zwerge haben sich herbeigemacht und zugehört. Alle sprechen:
O, Chindli, nei, wie isch das schön !

1. Zwerg : Es ischt, als spinned dyni Tön
Goldfäde dur dä einsam Wald !
(sich zu den andern wendend)
Wer gspürt de Winter na, dä chalt ? !

Cäcilie : Ihr liebe Zwärgli, händ ihr's ghört,
mys Lied, hät's eu im Schlafe gstört ?

Die Zwerge : Mir sind ja froh, mir freued eus !
O Chindli, spil doch grad na eis !
Vom Chrischtchind ghöred mir so gärn !
(Unterdessen sind Knaben mit Sternen hinter den Tännchen erschienen.)

2. Zwerg : Nei, lueged au die schöne Stärn,
wo-n-eismols det am Himmel stönd.
Die gnüüßed's au, wenn's so schön tönt.

Die Sterne : O, Chindli, spil, o, Chindli, sing,
em Wiehnachtschind das Opfer bring !
Es freut sich ame frohe Härz,
wo dur d'Musik stygt himmelwärts.

Cäcilie : So will i's gern namal probiere.
Doch tuen i mi gwüß fascht scheniere.
Mys Chönne isch ja nanig groß.

3. Zwerg : Mach doch kei Flause ! spil ! frisch los !
Cäcilie spielt : Stille Nacht, heilige Nacht.

Englein kommen herbei
O, Chrischtchind, chumm, o chumm doch gschwind,
da sitzt das lieb, bescheide Chind
im Chreis von eme Rudel Zwerge.
Das Christkind kommt, und Cäcilie will sich scheu zurückziehen.

1. Engel : O, Chind, du muescht dich nüd verbärge !
Dy Wiehnachtslieder trout und froh
sind vorig eus entgäge cho,
und händ dä Wäg i dunkler Nacht
so leicht und au so freudig gmacht.

Cäcilie : Wie chönnt e größers Glück mir würde
solang ich läben uf der Erde,
als was das Ängeli mir seit !

Christkind auf Cäcilie zutretend, freundlich :
Es ischt en große Säge gleit,
uf alli Mensche groß und chly,
wo lieb chönnd und bescheide sy,
und ihres Härz zum Opfer bringe,
im Glück drob jubile, spile, singe.
Sie händ, weiß Gott, uf Erde scho,
es Stückli Himmel übercho.

Die Zwerge zu Cäcilie :

O, Chindli, nei, wie bisch du glückli !
bittend :
Jetz spilsch is aber na es Stückli !

Cäcilie : I tue ne's gärn, wenn's alli freut !

Christkind : I bi's, wo z'erscht ja derzue seit !

Cäcilie spielt : Es ist ein Ros' entsprungen.

Die Engel : Schön isch die Überraschig gsy
im Winterwald, im Sterneschty !

Die Zwerge : Hät's d'Engel us em Himmel gfreut,
so weiß ich keis Wort, wo-n-eu seit,
wie-n-eus das Chind e Freud hät gmacht,
in eusrer lange Winternacht.

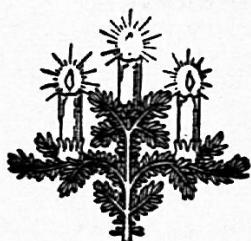
Die Sterne : Mir Sternen au am Himmel obe,
mir müend das artig Chindli lobe.
Mir wänd sy Lieder wyter singe,
de Himmel wird devo erklinge !

Christkind : Und einschtmals tuet de Himmel lohne
Demuet und Liebi mit ere Chrone.
(Cäcilie kniet vor dem Christkind nieder, zwei Engel halten eine
Krone über sie.)
Bewahr dir beides uf der Erde,
dänn wirscht en sälige Engel werde !

Anmerkung : Blockflöten können als Einführung des Spieles das Lied blasen :
Stille Nacht, heilige Nacht, nach Beendigung : Es ist ein Ros' entsprungen.

El. Graf, Freudwil/Uster.

Jedi Cherzeflamm



Jedi Cherzeflamm am Wiehnechtsbaum
seit : I brünnen us der Ewigkeit !
Det isch Liecht, es zarts und luuters Liecht --
Möntschechind, es isch für di bereit !

Was no lüüchtet do am finschteren Ort,
chunnt us säbem große heilige Glanz.
Mach di uf e Wäg, und lauf druuf zue !
Zletscht so füllt er dyni Stroße ganz. *Dora Haller.*

Vor em Schaufänschter

Hedi : Lueg, Lysili, die schöne Sache !
Dört die Baabe, wo tuet lache !

Lysili : Die wett ich, die möcht ich ha !

Hedi : Dänn nämm ich di ander näbeddra,
Die im rote Sammetrökli,
Siescht di wyße Sommersöckli ?

Hansli : Chömed emoll no do dure,
En Traktor, man, dä tuet surre,
Wä me der Motor aaloot !
Ond dört hinne ame Troht